

MEIN SEMESTER AN DER UNIVERSITY OF HUDDERSFIELD, ENGLAND (ERASMUS+ ERFAHRUNGSBERICHT)

Ich studiere den Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien mit Englisch als Zweitfach. Im Rahmen meines Studiums ist ein mindestens dreimonatiger Auslandsaufenthalt also Pflicht. Obwohl ich mich sehr für die englische Sprache und Kultur interessierte, muss ich gestehen, dass ich diesen Auslandsaufenthalt immer eher wie ein Damoklesschwert über meinem Kopf betrachtet hatte: Ich war zufrieden mit meinem Studium, Alltag und Freundeskreis in Hannover gewesen und glaubte nicht, dass mir ein Aufenthalt im Ausland für meine Sprachfähigkeiten oder mein Wissen in Landeskunde so viel bringen würde, dass es den organisatorischen, finanziellen und nicht zuletzt motivationalen Aufwand wieder ausgleichen würde, der meiner Ansicht nach dafür nötig wäre.

Da ich das Unvermeidbare – denn so war meine Haltung zu der Zeit – nun, am Ende meines Studiums, nicht weiter hinauszögern konnte, entschied ich mich im Herbst 2016, mich auf meinen bevorstehenden Auslandsaufenthalt vorzubereiten. Hätte ich geahnt, wie sich die Dinge entwickeln würden und wie viel Freude mir diese Zeit in England bereiten würde, hätte es mich längst nicht so viel Überwindung gekostet.

VORBEREITUNG

Bei einer Informationsveranstaltung des Englischen Seminars über Auslandsaufenthalte, durchgeführt von dem damaligen Austauschkoordinator dieses Fachs, Peter Bennett, erfuhr ich von den verschiedenen Möglichkeiten, Zeit im Ausland zu verbringen. Relativ schnell entschied ich mich für das ERASMUS+ Programm, da ich gerne ins Vereinigte Königreich wollte und mir von diesem Programm gute Finanzierungsmöglichkeiten sowie die Erfahrung eines Studiums im Ausland versprach, bei dem ich mir dort erbrachte Leistungen für mein Studium an der Leibniz Universität anrechnen lassen könnte. Ich füllte das vorgesehene Bewerbungsformular aus und reichte es bei Herrn Bennett ein. Bei den drei zur Auswahl stehenden Gastuniversitäten (Bristol, Coventry und Huddersfield) gab ich keine Priorisierung an, da für mich hauptsächlich das Zielland und weniger eine konkrete Stadt oder Universität ausschlaggebend war.

Anfang Dezember erhielt ich die Rückmeldung, dass ich für einen Platz an der University of Huddersfield nominiert worden war, und nahm diesen Platz auch gleich an. Es folgte der Prozess der Onlinebewerbung beim Hochschulbüro für Internationales. Anfang April organisierte Herr Bennett ein Treffen aller für das Wintersemester 2017/18 für ein Auslandssemester in England nominierten Studierenden mit den Kommilitonen, die gerade ein Semester dort verbracht hatten, damit wir von ihnen aus erster Hand Informationen und Erfahrungsberichte über die Bewerbung, mögliche Unterkünfte und das Studium im Ausland bekommen konnten. Bei dieser Gelegenheit traf ich auch die anderen beiden Kommilitoninnen, die mit mir nach Huddersfield gehen würden. Es sorgte für etwas Verwirrung, dass eine von ihnen bereits Rückmeldung von der Gastuniversität erhalten hatte, die ihr das weitere Vorgehen für die Bewerbung dort erklärte. Für die andere Kommilitonin und mich kam diese Rückmeldung erst deutlich später, nach einer weiteren Informationsveranstaltung für alle ERASMUS+ Outgoings Ende Mai.

Glücklicherweise hatte ich mich auf den Rat der Kommilitonen, die gerade aus Huddersfield zurückgekommen waren, hin direkt um Unterkunft in einem Studentenwohnheim in Huddersfield beworben und bereits vorläufig Auslandsbafög beantragt, ohne auf die offizielle

Zusage der University of Huddersfield zu warten. Als dann die Zusage meiner Gastuniversität kam, ging alles relativ schnell. Innerhalb weniger Wochen war der Bewerbungsprozess abgeschlossen und das Learning Agreement erstellt. Ich hatte eine Unterkunft, die Finanzierung des Auslandssemesters war so gut wie gesichert und die Flugtickets für Anfang September waren gekauft.

UNTERKUNFT

Auf Empfehlung mehrerer bereits in Huddersfield gewesener Kommilitonen, hatte ich ein Zimmer im Studentenwohnheim Ashenhurst gemietet. Der Prozess lief online ab und die Miete musste bereits vor meiner Anreise überwiesen werden.

In diesem Studentenwohnheim teilen sich immer acht Studierende ein Haus mit einer gemeinsamen Küche/Wohnzimmer und zwei Badezimmern. Die Wahl dieser Unterkunft stellte sich als ideal heraus. Bereits am ersten Abend lernte ich auf diese Weise sowohl einige meiner Mitbewohner kennen als auch andere Studierende, die in anderen Häusern im Wohnheim lebten. Unter ihnen waren auch zwei andere ERASMUS-Studenten für Englisch aus Belgien und Frankreich, mit denen ich bis zum Schluss viel gemeinsam studiert und unternommen habe und noch immer in Kontakt stehe. Überhaupt habe ich die meisten Bekanntschaften mit britischen und auch anderen internationalen Studierenden in meinem Studentenwohnheim geschlossen. Mit meinen Mitbewohnern habe ich mich sehr gut verstanden, aber auch schnell Kontakt mit Leuten aus anderen Häusern geschlossen.

STUDIUM

Vor meinem Englischstudium mit Muttersprachlern hatte ich vor meiner Anreise die meisten Bedenken gehabt. Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass diese völlig unbegründet waren. Sämtliche Angestellte der University of Huddersfield und alle Dozenten, mit denen ich zu tun hatte, waren außerordentlich freundlich, hilfsbereit und bemüht, uns internationalen Studierenden den Einstieg so angenehm wie möglich zu machen. Bei einer der Einführungsveranstaltungen wurde jedem Studierenden ein Tutor zugewiesen, an den man sich mit Fragen und Problemen wenden konnte. Obwohl meine Tutorin sehr engagiert war, habe ich ihre Hilfe jedoch kein einziges Mal benötigt, da auch alle anderen Angestellten hilfsbereit waren und im Zweifelsfall genau wussten, wer für welches Anliegen zuständig war.

Ich hatte je zwei Kurse in englischer Literaturwissenschaft und Linguistik belegt, die ich mir in Hannover würde anrechnen lassen können. Meine Befürchtungen, akademisch nicht mit den Muttersprachlern mithalten zu können, waren unbegründet. Zwar war die Vor- und Nachbereitung für die Seminare und Vorlesungen mit großem Leseaufwand verbunden, aber durch meinen vergleichsweise leeren Stundenplan ließ sich dieser gut bewältigen. Auch die an die Studierenden gestellten Anforderungen schienen mir meist unter dem zu liegen, was ich aus Hannover gewohnt war. Die Prüfungsleitungen bestanden in meinem Fall aus je einem Essay pro Veranstaltung mit einer vom jeweiligen Dozenten vorgegebenen Fragestellung, die nach eigenen Vorlieben der Studierenden fokussiert oder sogar variiert werden konnte.

ALLTAG UND FREIZEIT

Mein Stundenplan ermöglichte es mir, neben dem Studium viel von Yorkshire zu sehen. In einer bunt gemischten Gruppe aus ERASMUS-Studierenden aus fünf Ländern und einigen „einheimischen“, britischen Studenten haben wir Städte wie zum Beispiel Manchester, Liverpool oder York besichtigt und auch sonst einige Ausflüge in die Umgebung von Huddersfield

unternommen. Im November waren sechs von uns ERASMUS-Studierenden gemeinsam für einen viertägigen Kurztrip in London.

Aber auch in Huddersfield selbst gab es ausreichend Möglichkeiten, uns in unserer Freizeit zu beschäftigen. Neben vielen gemeinsam in Pubs verbrachten Abenden, ist hier wohl vor allem der Castle Hill zu nennen, der sich in der Nähe des Studentenwohnheims befindet, und von dem aus man eine fantastische Aussicht über die Stadt und die nähere Umgebung hat. Von dort aus haben wir uns zum Beispiel auch die Feuerwerke der Bonfire Night von oben angesehen.

Im Oktober haben eine meiner deutschen Kommilitonen und ich beschlossen, für einige der anderen ERASMUS-Studenten in unserem Wohnheim sowie unsere Mitbewohner und eine Handvoll britischer Studenten aus unserem Wohnheim eine typisch deutsche Kartoffelsuppe zu kochen. Wir hatten den ganzen Nachmittag in der Küche alle Hände voll zu tun, um insgesamt dreizehn Leute mit Suppe und selbstgebackenem Vollkornbrot zu bewirten, aber daraus entstand die Idee, dass jeder im Laufe des Semesters einmal eine Spezialität aus seinem Heimatland für die anderen kochen könnte. So kamen wir in den Genuss von Gerichten aus Frankreich, Belgien, Spanien und Großbritannien. Der interkulturelle Austausch ging oft über das kulinarische hinaus, wenn unterschiedliche Bräuche, Sprachen oder politische Themen diskutiert wurden – nicht zuletzt das heiß umstrittene Thema „Brexit“.

FAZIT

Als ich mich dazu entschloss, mein bevorstehendes Auslandssemester in England zu planen, hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass es mir dort so gut gefallen würde. Die Verbesserung meiner sprachlichen Fähigkeiten, die mir vorher der einzige wirkliche Vorteil des Auslandsaufenthalts schien, war nur eines der positiven Resultate. Ob sich meine Englischkenntnisse wirklich verbessert haben, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall aber ist meine Bereitschaft, aus dem Stehgreif auf Englisch mit anderen zu kommunizieren, gewachsen und die Hemmschwelle, die ich vor meiner Anreise hatte, ist verschwunden. Darüber hinaus habe ich aber auch einiges über das Land (und nebenbei auch andere europäische Länder) gelernt, bin gereist und, was das wichtigste ist, habe Bekanntschaften und Freundschaften mit Studierenden aus ganz Europa geknüpft, die auch nach meinem Aufenthalt geblieben sind.

Diese Gemeinschaft von Studierenden unterschiedlicher Nationalitäten hat mich besonders nachhaltig beeindruckt und so würde ich sagen, die schönste Erfahrung während meines Aufenthalts in Huddersfield, war ein Weihnachtsliederabend unsere kleinen Gruppe im Wohnzimmer eines anderen Hauses des Studentenwohnheims, bei dem jeder, der wollte, den anderen ein traditionelles Weihnachtslied aus seinem Heimatland beibringen konnte. Am Ende hatten wir gemeinsam neun Lieder aus fünf verschiedenen Ländern gesungen. Wenn ich eine negative Erfahrung nennen müsste, wäre es wohl neben dem doch beträchtlichen organisatorischen Aufwand, der es jedoch absolut wert war, die letzte Woche in England, als es hieß, Abschied zu nehmen.

Zusammenfassend kann ich es bedenkenlos weiterempfehlen, ein Semester als ERASMUS+ Student im Ausland, besonders in Huddersfield, zu verbringen. Was mir am Anfang als lästige Pflichtvorgabe für mein Studium erschien, wurde zu einem der besten Semester meines Lebens und ich bin überaus froh, dass ich in diesem Falle zu meinem Glück gezwungen wurde.